

er von 1934 bis 1941 als Superior wirkte und wo er am 29. Dezember 1973 starb.

Jeder fröhlichen Heiterkeit aufgeschlossen, war P. Maurus Schellhorn doch eine stille, in sich gekehrte Natur. Diese innere Ruhe hat ihm auch alle Voraussetzungen geschaffen, über historische Prozesse vielseitig und kritisch nachzusinnen. Dies galt auch in seinen Vorlesungen, die er freilich nach altbewährter Methode zu halten pflegte. In seiner 1958 erschienenen Papstgeschichte („Der hl. Petrus und seine Nachfolger“, Wien, Amalthea) kommt noch das Charakteristikum seiner historischen Methode zum Ausdruck, mehr das Tatsächliche, das „Was“ der Geschichte, kritisch darzustellen als das „Warum“, das Letztthintergründige, das oft so wenig Spuren in den Dokumenten hinterläßt. Diese aufwühlende Frage nach dem „Warum“ hat seinem ruhigen, geordneten Wesen nicht ganz entsprochen.

In besonderer Art lagen ihm natürlich die kirchengeschichtlichen Fragen Salzburgs und seines Heimatklosters St. Peter am Herzen, hier vor allem die älteste Geschichte (vgl. etwa die in den „Mitteilungen“, Bd. 104, S. 103—122, erschienene Arbeit über „Erzbischof Adalwin von Salzburg und die Pannonische Mission“). Geschrieben hat er freilich viel zu wenig, der Grund lag einfach darin — wie er oft bekannte —, daß er nichts schreiben wollte, was nicht durch die Forschung weithin aufgedeckt werden konnte. Hatte man Gelegenheit, mit ihm über diese offenen Probleme zu reden, dann konnte man auch ahnen, wie sehr er selber unter dem Dunkel der Geschichte litt (Mitglied seit 1928).

F. Hermann

Scheminzky Ferdinand, Dr. med., Universitätsprofessor, Vorstand des Physiologischen sowie des Balneologischen Institutes der Universität Innsbruck, Leiter des Forschungs-Institutes Gastein, geb. am 17. 2. 1899 in Wien, gest. am 9. 6. 1973 in Innsbruck.

Der weit über die Grenzen Österreichs bekannte Wissenschaftler Universitätsprofessor Dr. Ferdinand Scheminzky verschied am 9. 6. 1973 ganz unerwartet im 75. Lebensjahr in seinem Heim in Innsbruck.

Am 17. Februar 1899 in Wien geboren, begann er seine Universitätslaufbahn bei Prof. A. Durig am Wiener Physiologischen Institut, wo er sich 1927 habilitierte und 1933 zum Extraordinarius für Physiologie ernannt wurde. Aus dieser Zeit stammen grundlegende Untersuchungen auf dem Gebiete der Elektrophysiologie, der Elektronarkose und der Akustik. Besondere Verdienste erwarb sich Scheminzky durch die Anwendung der damals gerade in stürmischer Entwicklung begriffenen Verstärkertechnik in der physiologischen Forschung. So konstruierte er bereits 1926 Elektronenröhrenverstärker für Muskelströme, Herztöne und Lungengeräusche.

Seine wissenschaftlichen Leistungen brachten ihm auch Kontakte zu bekannten Forschungsstätten des Auslandes, vor allem in Deutschland. So ergaben sich Studienaufenthalte an den Physio-

logischen Instituten in Kiel, am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin und an der biologischen Station in Helgoland.

Im Jahre 1936 übernahm Prof. Scheminzky die Leitung des Forschungs-Institutes Gastein der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, und im Jahre 1942 wurde er als Vorstand des Physiologischen Institutes nach Innsbruck berufen. Nach Beendigung des Krieges erweiterte er sein Arbeitsgebiet durch die Hinzunahme der Balneologie als der Grundlagenforschung für die Bädertherapie. Seiner Initiative verdankt die Innsbrucker Universität, deren Geschick er als dreimaliger Dekan maßgeblich mitgeformt hat, daß sie seit 1952 als einzige österreichische Hochschule über eine Lehrkanzel bzw. ein Institut für Bäderheilkunde verfügt.

Als erster Fachmann für das Bäder- und Kurortewesen in Österreich war er durch lange Jahre Mitglied des Obersten Sanitätsrates sowie Vorsitzender der Österreichischen Gesellschaft für Balneologie und medizinische Klimatologie. Von ihm stammt der Entwurf des 1958 in Kraft getretenen österreichischen Gesetzes über natürliche Heilvorkommen und Kurorte, das in der ganzen Welt als beispielgebend angesehen wird.

Prof. Scheminzky verfaßte über 200 wissenschaftliche Arbeiten und er hat dadurch wesentlich zum Fortschritt auf vielen Gebieten der Physiologie und Balneologie beigetragen. Er war Mitglied vieler ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften. So ernannte ihn u. a. die Deutsche Physiologische Gesellschaft, die Deutsche Gesellschaft für Balneologie, Klimatologie und physikalische Therapie, die Schweizerische Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie sowie die International Society of Medical Hydrology zu ihrem Ehrenmitglied. Besonders hervorzuheben ist sein ständiges Mitwirken an den balneologischen Fortbildungskursen der Justus-Liebig-Universität in Gießen, die ihn zu ihrem Ehrensensator ernannte.

Mit Prof. Scheminzky, der als akademischer Lehrer in blendend gestalteten Vorlesungen eine ganze Generation von Ärzten heranzubildete, ist einer jener prominenten Ärzte und Forscher von uns gegangen, auf deren wissenschaftlicher Leistung vor allem das Ansehen und die weltweite Geltung der Bäder- und Klimaheilkunde beruht. Seine hohe Berufsauffassung, sein unermüdliches Arbeiten bis zu seinem plötzlichen Tod und seine liebenswerten menschlichen Qualitäten werden seinen Mitarbeitern, Freunden und Schülern stets verpflichtendes Vorbild sein (Mitglied seit 1967).

K. Inama

Schleser Rosina Theresia, Buchhändlerswitwe, geb. am 11. 1. 1881 in Wien, gest. am 16. 10. 1973 in Salzburg (Mitglied seit 1926, Ausschußmitglied als Verwalterin der Kasse von 1947 bis 1960).

Schrey Alfons; Sparkassenbeamter i. R., geb. am 1. 5. 1896 in Salzburg, gest. am 25. 10. 1973 in Salzburg (Mitglied seit 1920).

Schulz Josef, Professor, Kunstmaler, geb. am 24. 11. 1893 in Salzburg, gest. am 13. 8. 1973 in Salzburg (Mitglied seit 1952).